

VADUZ

Direkt

Mitteldorf

VADUZ Direkt NR. 3 / März 96

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



Verkehr

Einheitliche Gestaltung der
Rätikon-, Lett- und
Kirchstrasse

4



Hoch- und Tiefbau

Renovation Gubserhaus
Primarschule Aeule
Haus Beckagässli 6
Überbauung Hanfland

8

9

10

12



Öffentliche Informations- veranstaltungen

Tag der offenen Tür
Kindergarten Aubündt
Abwasserentsorgung

15

16



Umwelt

Regenbecken Lett
Glassammelstellen
Deponie "Im Rain"
Trinkwasseranalyse

18

20

21

22



Aktivitäten

Kinderfasnacht 1996
Funkenfest Haberfeld

23

24



Vereine/Ehrungen

Brockenstube, Kulturpreis,
Feuerwehr, Kirchenchor,

25

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Mehr als ein Jahr sind nun der neue Gemeinderat und ich in unserem Amt. Ich möchte es nicht unterlassen, mich bei dieser Gelegenheit bei unserer Gemeinderätin und allen Gemeinderäten für die konstruktive Arbeit und das gute Klima im Gemeinderat zu bedanken. Nur so war es möglich, 1995 ein grosses Arbeitspensum reibungslos zu erledigen.

Genauso herzlich darf ich mich auch bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung bedanken, die für die korrekte und rasche Umsetzung der zahlreichen Entscheide von Gemeinderat und Bürgermeister sorgen und diese umsichtig und mit viel Elan vorbereiten. Sie haben Flexibilität und Leistungsbereitschaft bewiesen, als 1995 diverse Änderungen eingeführt wurden.

Das Jahr 1995 galt vor allem

- der langfristigen Festlegung von klaren Prioritäten für die künftigen Investitionen und deren Verankerung im Budget und Finanzplan
- der Aufkündigung und Konsolidierung von offenen Planungsaufträgen
- der Einführung einer besseren Kostenkontrolle
- der Einführung der neuen EDV-Lösung
- der Vorbereitung für die Realisierung neuer Projekte (Bodenkauf, Verhandlungen etc.)
- der Fertigstellung von Projekten aus den Vorjahren (Kindergarten Aubündt, Wuhrstrasse, Wasserversorgungsanlagen/Reservoir Malbun und Schlosswald, Umbau Kellergeschoss Rathaus, Buch "Vaduzer Wasser" etc.)
- dem Abbau von Pendenzen aus der vorangegangenen Gemeinderatsperiode (Gemeindeabstimmung zum Steuerzuschlag, Baurechtsverträge Hanfland, Abklärungen in Sachen Kostenüberschreitung Vaduzer Saal, Konzeptarbeit für die Nutzung der Spörry-Fabrik und vieles mehr)
- der Verbesserung der Informationspolitik (Ausgabe von VADUZ Direkt, Podiumsdiskussion Gemeindesteuerzuschlag, Informationsveranstaltung anlässlich des autofreien Sonntags, ausführlichere Gemeinderats-Protokolle mit Abstimmungsergebnissen und deren frühere Zustellung und Veröffentlichung im Gemeindekanal etc.)
- der Belebung des Vaduzer Zentrums durch gemeindeeigene Anlässe und Förderung privater Initiativen
- der Förderung von Kontakten in der Vaduzer Bevölkerung (Realisierung Familienpark Waldhotel, Organisation gemeinsamer Velotag, Schaffung eines Tages der Natur für Gemeindebevölkerung etc.)

1996 werden zahlreiche neue grosse Projekte in Angriff genommen

Nachfolgend einige der wichtiger Vorhaben:

a) im Umweltschutzbereich:

- Weiterführung Bau des Abwasserhauptsammelkanals 2 entlang dem Kanal (Spatenstich erfolgte im Oktober 1995)
- Bau des Regenbeckens (RB) Lett bei der Giessenbrücke (Verbesserung der Wasserqualität im Giessen und wichtiger Teil der Abwasserkanalisation)
- Entscheidung betreffend Ausbau der Kläranlage Vaduz oder Anschluss an die ARA Bendorf
- Ergänzung und Erneuerung des Kanalisationsnetzes im Bereich der Strassenprojekte
- Revitalisierung Neugutbach und damit Verbesserung der Wasserführung im Giessen

b) im Verkehrsbereich:

- Bau der Rätikonstrasse als Verbindung von Zollstrasse und Kirchstrasse mit Fuss- u. Radweg
- Bau der Verbindung zwischen Wuhrstrasse und Kirchstrasse mit kombiniertem Fuss- u. Radweg
- Bau des kombinierten Fuss- und Radwegs Haberfeld entlang dem Giessen (Schulweg)
- Teilausbau der Dr. Grass-Strasse als Zubringer zur Primarschule Aeule im Mischverkehr bzw. als Fuss- und Radweg (Schulweg)
- Verlängerung des sep. Fuss- und Radwegs entlang dem Schrägen Weg von der Kirchstrasse bis zur Einmündung Vaduzer Saal (Schulweg)

c) im Hochbaubereich:

- Sorgfältige Prüfung des weiteren Vorgehens in Sachen "Gubserhaus" und Gallei
- Tribüne und Scheinwerferanlage beim Sportplatz Vaduz
- Baubeginn Kindergarten Bartlegrosch
- Sanierung der Aussenhülle Spörry-Fabrik
- Projekt Hanfland: Nachdem sämtliche Wohnungen und Gewerberäumlichkeiten seit längerem benutzt sind, verzichtet die Gemeinde auf die Durchführung

eines Tages der offenen Tür. Der Bürgermeister dankt allen Beteiligten, den Architekten, Treuhand- und Advokaturbüros, Mietern und Baurechtswerbern für die gute und tolerante Zusammenarbeit. Ein grosser Dank gebührt auch Gemeinderat Alois Ospelt und Helmut Haas für ihren grossen Einsatz seitens der Gemeinde

- Beckagässli 6, Renovation und Umbau
- Planung der Gestaltung im Rathausbereich

Ferner wird der termin- und kostengerechten Weiterbearbeitung der im Bau befindlichen Grosseprojekte Umbau Vaduzer Saal und Neubau Primarschule Aeule grösstes Augenmerk geschenkt.

Es sind an dieser Stelle nur die grossen Projekte angeführt, daneben werden zahlreiche kleinere Renovationen, Unterhaltsarbeiten, Verbesserungen etc. realisiert. Einige dieser grösseren Projekte werden in dieser Ausgabe von VADUZ Direkt näher vorgestellt, andere in den kommenden Ausgaben. Den Anwohnern werden die Projekte vom Sachbearbeiter der Bauverwaltung und den Ingenieurbüros jeweils einzeln oder in Versammlungen erläutert.

Finanzen

Diese enormen Aktivitäten spiegeln sich im budgetierten Investitionsvolumen der Gemeinde Vaduz, welches mit Bruttoinvestitionen von CHF 36.5 Mio bzw. Nettoinvestitionen in Höhe von CHF 30.8 Mio eines der grössten überhaupt darstellt und 37.8% des gesamten Nettoinvestitionsbudgets aller Gemeinden ausmacht. Damit wird nicht nur auf die Sachbearbeiter in unserer Bauverwaltung, sondern auch auf die Ingenieurbüros und Unternehmer eine grosse Herausforderung zukommen.

Dennoch ist es richtig, diese hohen Investitionen 1996 zu tätigen. Erstens dürfen diese wichtigen Projekte nicht länger hinauszögert werden, zweitens kann die Gemeinde mit dieser antizyklischen Finanz- und Investitionspolitik die Wirtschaftslage im Baubereich verbessern und von günstigeren Preisen profitieren. Schliesslich ist mit den enormen Investitionen im Abwasserbereich auch daran gedacht worden, dass das Land die Subventionen in diesem Bereich ab 1997 drastisch senken will, womit bei einer späteren Realisierung weniger Subventionsgelder an die Gemeinde fliessen würden.

Ich möchte Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, andererseits schon heute um Verständnis für die sich allenfalls wegen dieser Bauvorhaben ergebenden Probleme in verkehrstechnischer Sicht bitten. Wir werden versuchen, die Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten. Eine Verbesserung der heutigen Verkehrsprobleme ist nur durch konsequente und zielgerichtete Investitionen möglich. Ab 1997 stehen Ihnen dann wesentlich bessere Verbindungen zur Verfügung, welche nicht zuletzt im Hinblick auf die Eröffnung der neuen Primarschule Aeule im Herbst 1997 in Form sicherer Schulwege wichtig sind. ✓



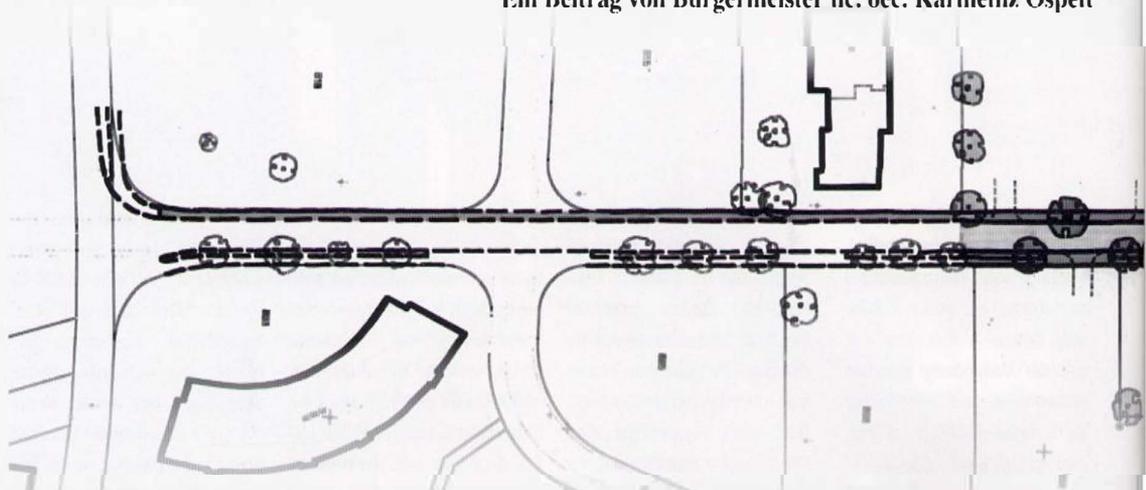
Herzlichst, Ihr

Karlheinz Ospelt,
Bürgermeister



Neue Projekte

Ein Beitrag von Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt



Allgemeine Gestaltungsmaßnahmen / Einheitliches Bild

Für die Rätikonstrasse, die Lettstrasse und die Kirchstrasse wurden vom Gemeinderat im Februar 1996 einheitliche Gestaltungsmaßnahmen beschlossen. Dies dient dem Ziel, für Vaduz ein attraktives und ganzheitliches Erscheinungsbild zu verwirklichen, wobei auch die Kostenfrage mitberücksichtigt wurde.

Die 1994 beschlossenen Gestaltungsmaßnahmen für die Wuhrstrasse wurden überarbeitet. Für die künftige Strassengestaltung wurden jetzt neue Massstäbe gesetzt: Im neuen Konzept ist eine farbliche Trennung von Fuss- und Radweg im Bereich Kirchstrasse und Lettstrasse nicht mehr vorgesehen. Der kombinierte Fuss- und Radweg wirkt dadurch grosszügiger. Die Bäume sollen nicht mehr in der Mitte, sondern am Strassenrand platziert werden, damit für zwei Fussgänger neben-

einander genügend Platz bleibt. Auf Gitterroste in Gusseisen wird verzichtet. Der kombinierte Fuss- und Radweg soll durchgehend in einem Betonverbundstein mit Natursteinvorsatz gestaltet werden. Die Kosten für diesen Stein sind gemäss Abklärungen der Bauverwaltung wesentlich günstiger (ca. 40%) als für Natursteine und etwa gleich hoch wie bei einer Asphaltierung. Ausserdem ist die Oberfläche - weil ebener - für Fussgänger und Radfahrer besser geeignet. Dazu kommt, dass praktisch keine Fugen benötigt werden. Der Vorteil zur Asphaltierung besteht darin, dass bei nachträglichem Verlegen einer Leitung keine Schäden im Oberflächenbelag entstehen.

Grundsätzlich befürwortet der Gemeinderat aus optischen Gründen und wegen der Verkehrssicherheit die Trennung der

Fuss- und Radwege von der Strasse mittels Grünstreifen, sofern genügend Platz zur Verfügung steht. Ansonsten soll mit Bäumen als Trennelement gearbeitet werden, was weniger Platz beansprucht und den Strassenraum dennoch optisch einengt.

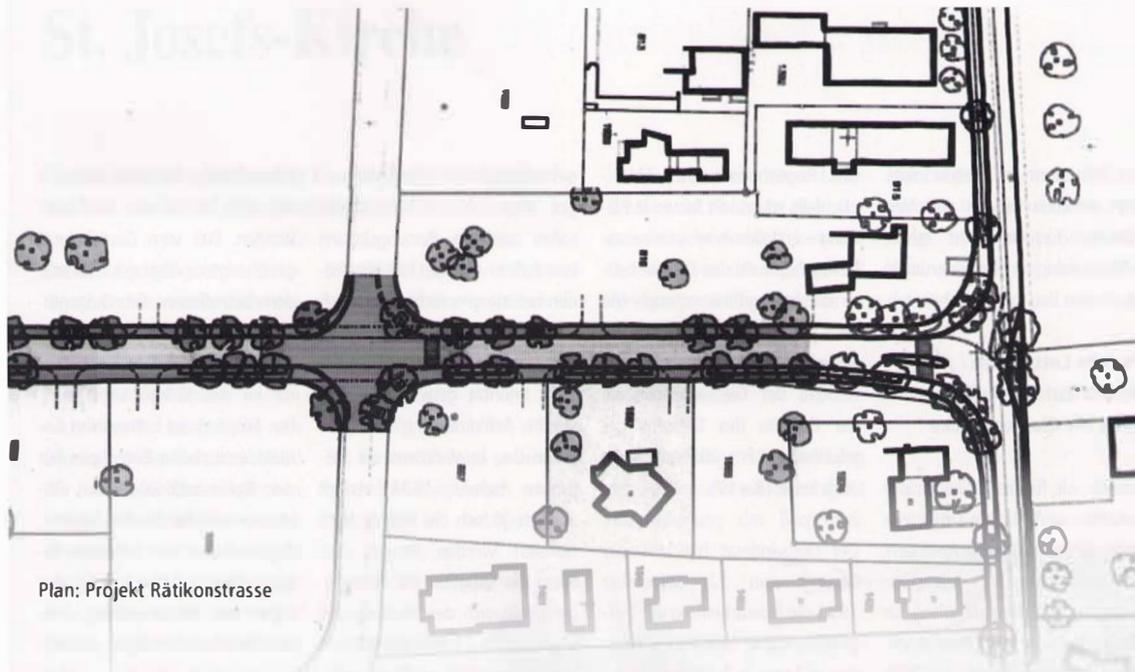
Im Gegensatz zur Kirchstrasse und Lettstrasse kann bei der Rätikonstrasse mit einem separaten Fussweg und Radweg sowie mit einer Trennung der Fussgänger von der Fahrbahn mittels Grünstreifen gearbeitet werden, weil hier genügend Boden zur Verfügung steht.

Projekt Kirchstrasse / Abschnitt Kanalbrücke bis Wuhrstrasse

1995 wurden die Grundlagen für den Bau der Verbindung zwi-

schen Kirchstrasse und Wuhrstrasse, deren Realisierung den dortigen Bauwerbern von der Gemeinde seit längerer Zeit zugesagt war, geschaffen. Die Bodenauslösungen konnten vor kurzer Zeit vertraglich vereinbart werden. Dazu bedurfte es mehrerer Verhandlungen mit den betroffenen Grundeigentümern, in welchen gleichzeitig auch der Bodenbedarf für das 1997 geplante Regenbecken (RB) Mühleholzli, entlang dem Kanal, gesichert werden konnte. Zuständig für die Bodenauslösung waren der Bürgermeister, der Leiter der Bauverwaltung, Helmut Ospelt, und der Projektverantwortliche der Gemeinde, Andi Büchel. Die Gemeinde bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei den Grundeigentümern für ihr Entgegenkommen.

Die Bauzeit für das Strassenstück



Plan: Projekt Rätikonstrasse

wird voraussichtlich April bis Dezember 1996 in Anspruch nehmen, der Deckbelag folgt im Sommer 1997. Südseits entlang der Strasse wird ein kombinierter Fuss- und Radweg in einer Breite von 2.75 m geführt. Mit dem Bau dieses Strassenstücks werden auch einige in den 80er Jahren einzonierten Baugrundstücke neu erschlossen.

Projekt Rätikonstrasse

Bereits seit den 70er Jahren ist die Rätikonstrasse in allen Strassenplänen der Gemeinde Vaduz eingezeichnet. 1993 wurde die schmale Feldstrasse geteert und diente kurzfristig als Umfahrung einer Baustelle. Anschliessend wurde sie für den Verkehr wieder gesperrt. Erst im Sommer 1995 wurde die Rätikonstrasse offiziell für den Verkehr geöffnet. Dazu bedurfte es nach einem Ge-

meinderatsbeschluss im September 1994 intensiver Einigungs-verhandlungen mit verschiedenen Einsprechern, eines erneuten Gemeinderatsbeschlusses mit Mehrheitsentscheid im Jahr 1995 sowie eines Regierungsentscheides.

Gleichzeitig wurde die Einmündung in die Kirchstrasse 1995 aus Sicherheitsgründen provisorisch verbreitert. Bis 1995 diente die Rätikonstrasse entgegen der Signalisation als inoffizieller Zubringer zu den Tiefgaragen der LLB, der Büros Dres. Marxer, Goop & Kieber sowie der Neuen Bank AG. Mit dem Bau der Tiefgarage auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei Real und der geplanten Tiefgarage für das noch zu realisierende Verwaltungsgebäude des Landes im Bereich des früheren Minigolfplatzes ist eine weitere Zunahme des

Zubringerverkehrs verbunden.

Als Entlastung des Zentrums und der Aukreuzung ist daher der Ausbau der Rätikonstrasse für die Realisierung eines verkehrsfreien Städtles unbedingt notwendig. Durch die Öffnung der Rätikonstrasse im Sommer 1995 konnten die Verkehrsprobleme der vergangenen Jahre massiv verringert werden. Für Lastwagen und Busse bleibt die Strasse - mit Ausnahme der Zubringer - gesperrt.

Der Gemeinderat hat einer Aufnahme des Projekts in das Budget 1996 zugestimmt und den Auftrag mit Beschluss vom 10. Oktober 1995 an das Ingenieurbüro Frommelt AG erteilt.

Es ist vorgesehen, den Bau der Rätikonstrasse mit separatem Fussweg östlich der Strasse und separatem Radweg westlich der Strasse noch in diesem Jahr grös-

stenteils zu realisieren. Damit wird ein seit Jahren in Planung befindliches Projekt umgesetzt. Gleichzeitig wird mit dem separaten Fuss- und Radweg entlang der Rätikonstrasse eine wichtige Lücke im Schulwegnetz rechtzeitig für die Eröffnung der neuen Primarschule Aeule im Herbst 1997 geschlossen. Auch dieses Projekt wird seitens der Gemeinde von Andi Büchel betreut.

Durch den Bau der Rätikonstrasse kann neben der Entschärfung des Verkehrsproblems langfristig auch das Kanalisationsnetz im Bereich Auring ergänzt werden.

Während der Bauzeit, vor allem im Sommer, sind die vor der Öffnung der Rätikonstrasse bekannten Verkehrsprobleme zu erwarten. Das Ingenieurbüro Frommelt sowie die Gemeinde werden sich bemühen, die Behinderungen auf



ein Minimum zu beschränken. Wir ersuchen jedoch um Verständnis für die nicht auszuschliessenden Behinderungen durch den Bau der Strasse.

Projekt Lettstrasse / Abschnitt Zufahrt Adlerkreuzung bis Giessenbrücke

Ähnlich wie für die Rätikonstrasse bestehen auch für die Lettstrasse seit Jahren Ausbauplanungen. 1990 wurden der Gemeinde mehr als 100 Unterschriften für den Ausbau der Lettstrasse eingereicht. Letztmals wurde ein "Vorprojekt" im Mai 1993 vom Ingenieurbüro Loppacher & Seger für die Gemeinde ausgearbeitet.

Da die Gemeinde in diesem Jahr

das Regenbecken (RB) Lett - ebenfalls schon seit Jahren in Planung - erstellen wird, war es naheliegend, auch das Projekt Lettstrasse in Angriff zu nehmen. Mit dem RB Lett werden die statischen Voraussetzungen für den Neubau der Giessenbrücke auf der Ostseite des Giessens geschaffen. (Zum RB Lett siehe auch Seite 18 +19).

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. September 1995 die Überarbeitung des Vorprojekts durch das Büro Loppacher & Seger in Auftrag gegeben und inzwischen genehmigt. Die weitere Planung wurde vorläufig vom Bürgermeister - mit Information an den Gemeinderat -

gestoppt, bis die Bodenauslösungen abgeschlossen sind. Damit sollen unnötige Planungskosten vermieden werden, falls die Bodenauslösungen nicht erfolgreich verlaufen sollten.

Erste Priorität geniesst der Abschnitt Adlerkreuzung bis Giessenbrücke, in welchem die Leitungen bereits 1994 verlegt wurden, jedoch die Strasse nicht realisiert werden konnte. Vor allem die Situation der Fussgänger im Bereich des Neubaus des Allgemeinen Treuunternehmens lässt bekanntlich noch zu wün-

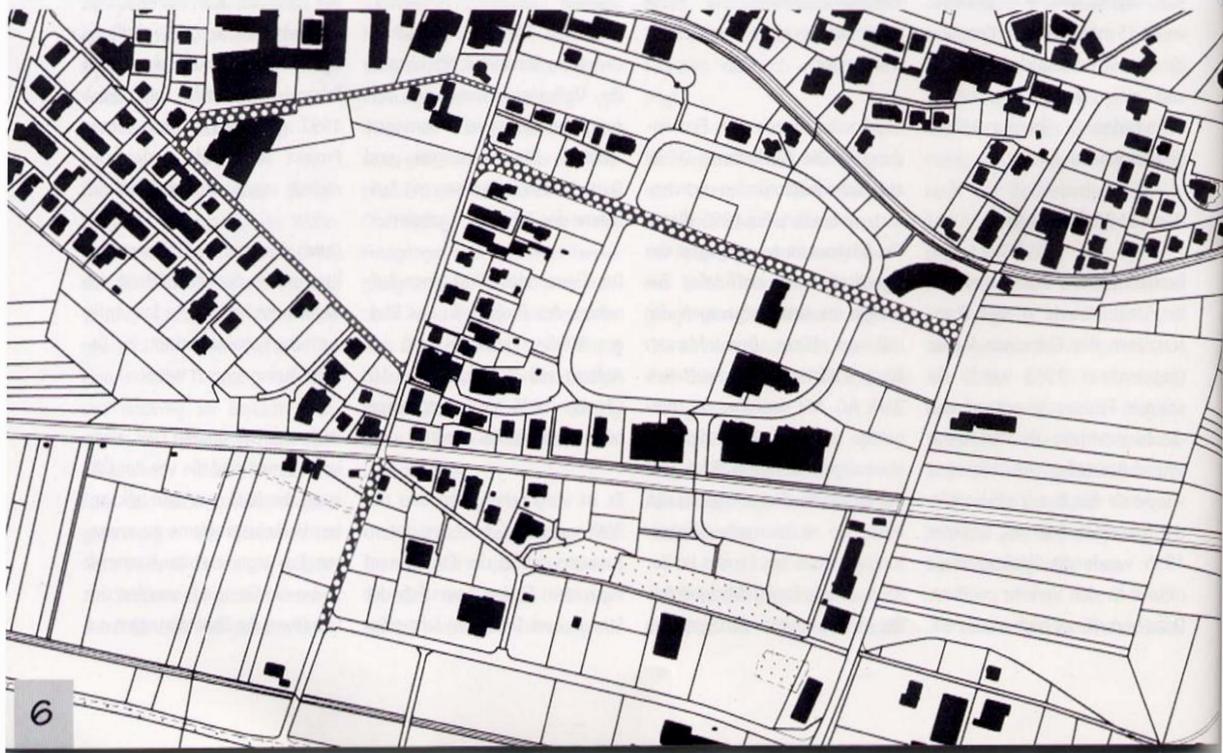
schen übrig. Sie kann erst mit dem Bau der Strasse entschärft werden. Das vom Gemeinderat genehmigte Vorprojekt wurde den betroffenen Grundeigentümern am 8. Januar 1996 im Ratssaal vorgestellt.

Das Projekt wird betreut von Gemeindemitarbeiter Peter Spitz. Für die Bodenauslösung sind Vizebürgermeister Moritz Gassner, der das Projekt von Seiten des Ingenieurbüros betreut und der Leiter der Bauverwaltung, Helmut Ospelt, zuständig. ✓

●●●●●●●●●● Nur Fuss und Radwege

●●●●●●●●●● Strassenbau

Projekte im Bereich Auring und Am Schrägen Weg



St. Josefs-Kirche

Gemeinderat einstimmig für Aufhebung des Parkverbots während der Sonntagsmesse

Um den Kirchgängern am Sonntag ein Parkieren in der Nähe der St. Josefs-Kirche zu ermöglichen, soll das Parkverbot entlang der Fürst-Franz-Josef-Strasse im Bereich der St. Josefs-Kirche am Sonntag in der Zeit von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr aufgehoben werden. Das Land wird ersucht, eine entsprechende Änderung zu veranlassen. Einen diesbezüglichen Antrag stellte der Bürgermeister an den Gemeinderat. Im Februar hat die Verkehrspolizei am Sonntag, während der Messe in der St. Josefs-Kirche, regelmässig Parkbussen verteilt. In Absprache mit dem Bürgermeister hat das Pfarramt die Verkehrspolizei ersucht, bis zu einer definitiven Regelung von einer sofortigen Busse abzusehen. Statt dessen könnte mittels eines Hinweises unter Angabe von anderen Parkierungsmöglichkeiten durch die Landespolizei auf das Fehlverhalten aufmerksam gemacht werden, ohne dass ein Strafmandat erteilt wird.

In den Landeszeitungen vom Samstag, den 24. Februar 1996, wies die Landespolizei darauf hin, dass sie auch weiterhin Parkbussen an entlang der Fürst-Franz-Josef-Strasse parkierten Autos erteilen werde. Das Parkverbot gelte auch sonntags, d.h. auch während der Feier der Heiligen Messe.

Bekanntlich herrscht in den meisten Gemeinden während der Messfeier im Kirchbereich ein akutes Parkplatzproblem.

Um Abhilfe zu schaffen, soll nun das Parkverbot lokal und zeitlich beschränkt aufgehoben werden. Da es sich bei der Fürst-Franz-

Josef-Strasse um eine Landstrasse und nicht um eine Gemeindestrasse handelt, kann die Gemeinde von sich aus keinerlei Verfügungen treffen, sondern lediglich das Land ersuchen, eine Änderung des Parkverbots zu beschliessen.

Eine kurzfristige Unterbrechung des Parkverbots am Sonntag ist nach Meinung des Bürgermei-

sters unproblematisch, weil am Sonntag kein Schulbetrieb stattfindet und somit Schulkinder durch die Änderung nicht gefährdet sind. ✓





Renovation "Gubserhaus"

Konkrete Schritte eingeleitet

Die Liegenschaften Herrengasse 30 und 32, bei unserer Bevölkerung besser unter dem Begriff "Gubserhaus" bekannt, sind seit Jahren immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Das Wohnhaus an der Landstrasse mit der bergseits angebauten, ehemaligen Schlosserwerkstatt Gubser, befindet sich seit Ende der siebziger Jahre im Teileigentum der Gemeinde. Fast ebenso lange bestehen Pläne für eine bauliche Sanierung der Liegenschaft. Sie wurden aus verschiedenen Gründen immer wieder zurückgestellt. Nun unternimmt die Gemeinde konkrete

Schritte. Am Anfang steht eine notwendige statische Untersuchung der vorhandenen Bausubstanz.

Das "Gubserhaus" ist Bestandteil der alten Häuserzeile zwischen dem Bankgebäude der LGT (BIL) und dem oberen Ende der Herrengasse (gegenüber Gasthof Löwen). Die ehemaligen Privathäuser befinden sich heute grösstenteils im Eigentum der Bank und der Gemeinde. Gemäss 1994 vom Gemeinderat verabschiedetem Richt- und Überbauungsplan bildet das "Gubserhaus" einen erhaltungswürdigen Teil des Ge-

samtkonzeptes des Quartiers zwischen Egertastrasse, Altenbach und Herrengasse.

Zwischenzeitlich fanden Tauschverträge und Arrondierungen statt, die es sowohl der Gemeinde als auch der Bank erlauben sollten, ihre Vorstellungen von der künftigen Überbauung bzw. Gestaltung der Herrengasse in die Tat umzusetzen.

Freilich nehmen solche Prozesse mitunter reichlich Zeit in Anspruch.

Der im Eigentum der Gemeinde befindliche Teil des "Gubserhauses" wird von vier Mietparteien

bewohnt. Weitere Räumlichkeiten werden als Gewerbefläche von einer Näherei genutzt.

Nun setzt die Gemeinde einen Neubeginn. Mit der Vergabe eines Auftrages zur statischen Erhebung des Zustandes der bestehenden Bausubstanz - einschliesslich Mauerwerksondierungen - können Zweckmässigkeit, Umfang und Kosten einer beabsichtigten Sanierung relativ zuverlässig ermittelt und weitere Entscheidungen vorbereitet werden. Im Budget für das laufende Jahr ist eine Summe von CHF 500'000.- für die Sanierung des "Gubserhauses" eingesetzt. Der Rahmenkredit für die jetzt in Auftrag gegebenen Zustandsuntersuchungen beläuft sich auf gerade CHF 10'000.-.





Sanierung der Gemeindeliegenschaft im Beckagässli

Aus der alten Sennerei und dem ehemaligen Eichamt wird Sitz der Ambulanten Altershilfe

Ein Haus mit interessanter Geschichte wird in absehbarer Zukunft einer neuen, sinnvollen Nutzung zugeführt. Die Liegenschaft Beckagässli 6, seit 10 Jahren im Eigentum der Gemeinde, wird nach einer notwendigen baulichen Sanierung Sitz der Ambulanten Altershilfe. Entsprechende Beschlüsse fasste der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 30. Januar.

Das äusserlich eher unscheinbare Gebäude diente noch in den vierziger Jahren als Milchsammelstelle und Sennerei der Vaduzer Bauern. Nach dem Bau des Sennereigebäudes an der Egertstrasse ging das Haus im Beckagässli in den Besitz von Andreas Schädler über. Er nutzte die Liegenschaft als Wohnhaus und betrieb im Erdgeschoss eine Radflickerei. Daneben versah er das Amt des Eichmeisters. Die unter dem Haus liegenden Gewölbekeller aus den Zeiten der Sennerei und Käseerei dienten Felix Real (Hotel Real) mehrere Jahre als Weinkeller.

Nach einem neuen Eigentumswechsel wurde die Liegenschaft saniert und teils für Büro Zwecke genutzt. 1986 konnte die Gemeinde das Haus von privater Seite käuflich erwerben. Nachdem es vorübergehend die Arbeitsstelle für Krebshilfe beher-

bergte, blieb das Gebäude längere Zeit praktisch unbenutzt. Seit 1994 wird ein Raum im Obergeschoss von der Leiterin des Personalwesens der Ge-

meinde belegt. Erd- und Dachgeschoss dienten zeitweilig als Lager oder wurden vorübergehend von Studenten für die Ausarbeitung ihrer Dissertation genutzt. Zwischenzeitlich wurde das Haus nun als Mieterin zu einem monatlichen Mietpreis von CHF 2'000.- übernommen. Zuvor ist noch eine bauliche Sanierung durchzuführen. Da sich

inzwischen herausstellte, dass die für den Neubau des Kindergartens Bartlegrosch vorgesehenen Mittel im laufenden Jahr kaum voll ausgeschöpft und somit zum Teil auf das Budget 1997 verlagert werden müssen, können die Kosten von rund CHF

210'000.- zu Gunsten der Sanierung des Hauses Beckagässli umgewidmet werden. Das bewilligte Investitionsbudget 1996 der Gemeinde wird dadurch also nicht zusätzlich belastet.

Die Liegenschaft Beckagässli 6 wird durch ihre künftige Nutzung einerseits eine soziale Institution beherbergen, die im öffentlichen Interesse liegt, andererseits für die Gemeinde in finanzieller Hinsicht mehr Nutzen erwirtschaften. Das Projekt wird seitens der Bauverwaltung von Harald Gassner betreut. ✓



meinde belegt. Erd- und Dachgeschoss dienten zeitweilig als Lager oder wurden vorübergehend von Studenten für die Ausarbeitung ihrer Dissertation genutzt.

Die Ambulante Altershilfe wird das Haus nun als Mieterin zu einem monatlichen Mietpreis von CHF 2'000.- übernehmen. Zuvor ist noch eine bauliche Sanierung durchzuführen. Da sich

CHF 210'000.- zu Gunsten der Sanierung des Hauses Beckagässli umgewidmet werden. Das bewilligte Investitionsbudget 1996 der Gemeinde wird dadurch also nicht zusätzlich belastet.

Die Liegenschaft Beckagässli 6 wird durch ihre künftige Nutzung einerseits eine soziale Institution beherbergen, die im öffentlichen Interesse liegt, ander-



Bald 45 TV-Programme über Kabel!

Vaduz befürwortete eigenständige Lösung und Ausbau des LGGA/GAV-Kabelnetzes

Entscheid für eine massive Erweiterung des TV-Programmangebotes gefallen / Vorläufig keine Privatisierung der Gemeinnetze

Ab Mitte dieses Sommers werden über die Empfangsanlage der Liechtensteinischen Grossgemeinschafts-Antennenanlage (LGGA) voraussichtlich 45 statt wie bisher 25 Fernsehprogramme einwandfrei empfangen. Der diesbezügliche Beschluss fiel an der Generalversammlung der LGGA-Genossenschaft am 26. Februar und wird von Vaduz mitgetragen! Die Interessen unserer Gemeinde in der LGGA-Genossenschaft werden von Bürgermeister lic.oec. Karlheinz Ospelt und Gemeinderat Ewald Ospelt wahrgenommen.

Die Gemeinschaftsantennen-Anlage und das landesweite Kabelnetz sind grösstenteils vor 18 Jahren erstellt worden. Damals ging es nicht nur um die Gewährleistung eines einwandfreien Empfangs möglichst vieler Programme, sondern auch um den Abbau der ortsbildverunzierenden TV-Antennen. Diese sind in den folgenden Jahren praktisch gänzlich verschwunden. Durch das ständig wachsende Angebot an neuen Sendern, die über Satelliten empfangen wer-

den können, nimmt die Zahl der Aussenantennen in Form von Parabolspiegeln wieder zu. Eine Erweiterung des TV-Programmangebotes im Kabelnetz soll dieser Entwicklung entgegenwirken.

Das Ausbaukonzept der LGGA wurde vom Gemeinderat Vaduz bereits nach dessen Vorliegen im Oktober 1994 mit Ausbaukosten von CHF 4 Mio grundsätzlich gutgeheissen. Dennoch wurde von den Gemeinden in der Folge die Möglichkeit geprüft, die bestehende Kabel-Infrastruktur samt Antennenanlage an private Betreiber zu verkaufen. Damit wären auch die hohen Investitionen für den Ausbau der Kopfstation bei der Telefonzentrale nur noch rund CHF 2.8 statt 4 Mio sowie der weit teurere Ausbau des Gemeinnetzes zu Lasten des neuen Betreibers gegangen. Stattdessen hätte das Netz von der Gemeinde für ca. 1.5 Mio verkauft werden können. Bekanntlich haben die Gemeinden Eschen und Mauren schon vor Jahren diesen Weg gewählt. Unabhängig davon sprach sich die Delegiertenversammlung der LGGA für den Weiterbestand der LGGA in ihrer heutigen Form aus. Das hochwertige Kabelnetz samt Anlagen bleibt also vorerst im öffentlichen Besitz.

Der Vaduzer Gemeinderat äusserte sich skeptisch zu diesem

Vorgehen. Er stimmte damit mit seinen Delegierten überein, welche in einer sorgfältig geplanten, möglichst weitgehenden Privatisierung oder Vermietung des Netzes eine für die Gemeinde bessere Lösung sahen. Dies spiegelte sich auch in der Abstimmungshaltung im Gemeinderat wieder, welcher das Projekt mit lediglich 5 Ja- gegen 4 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen genehmigte, was faktisch einer Absprache der Abstimmung im Gemeinderat gleichkam.

Grund für die sozusagen abge-sprochene knappe Genehmigung im Gemeinderat war vor allem der Zeitdruck. Der Gemeinderat und die Delegierten vertraten die Ansicht, dass diese Entscheidung, bzw. entsprechende Abklärungen, bereits vor 2 bis 3 Jahren hätte gefällt werden müssen. Eine kurzfristige Privatisierung wurde als problematisch angesehen, weil die Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen weitere kostbare Zeit in Anspruch genommen hätte, was wiederum zusätzliche Montagen von Parabolspiegeln befürchten liess. Ausserdem hatte sich der Gemeinderat in seiner früheren Zusammensetzung bereits für eine Beteiligung am Ausbau ausgesprochen.

Nachdem bereits verschiedene andere Gemeinden wie auch die Regierung sich für den Ausbau entschieden hatten, blieb der Ge-

meinde aus Solidaritätsgründen praktisch nur noch übrig, sich ebenfalls der genossenschaftlichen Lösung anzuschliessen.

In einem Zusatzantrag, welchen der Gemeinderat im Februar 1996 einstimmig fällte, wurde dem Vorstand der LGGA aufgetragen, sich nun rechtzeitig mit dem Gedanken einer möglichst weitgehenden Privatisierung der Gemeinnetze bzw. einer Lösung zu beschäftigen, welche die Gemeinde langfristig vom Ausbau und Unterhalt dieser Netze entlastet. Es stellt sich überdies die Frage, inwieweit die Gemeinden in absehbarer Zeit noch in der Lage sind, die notwendigen technologischen Entwicklungen in diesem Bereich zu überblicken, um die richtigen Entscheide fällen zu können.

Um unseren Einwohnern so rasch wie möglich die voraussichtlich 45 angebotenen Fernsehprogramme zugänglich zu machen, wird die Gemeinde unverzüglich mit dem kostenintensiven Ausbau des Gemeinnetzes beginnen. Je nach Lage der Wohnhäuser kann das volle Programm in ca. 6 Monaten, in einzelnen Fällen jedoch erst in einem Jahr oder noch später, empfangen werden. Die Gemeinde wird alles daran setzen, den Ausbau schnellstmöglich voranzutreiben. Zuständig ist seitens der Gemeindebauverwaltung der Abt.-Leiter Helmut Ospelt ✓



Überbauung Hanfland

Verträge in Sachen Wohn- und Gewerbeüberbauung Hanfland unter Dach und Fach

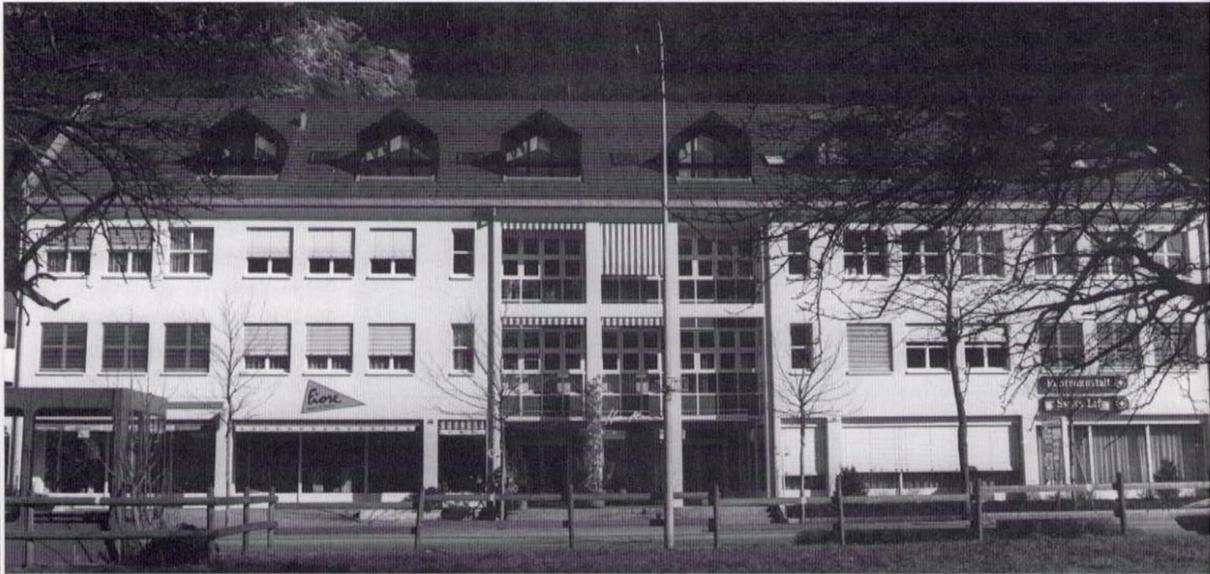
Die Wohn- und Gewerbeüberbauung Hanfland, ein Gemeinschaftsprojekt von Gemeinde und Privaten, kann nach seiner Fertigstellung und nach Regelung aller Dienstbarkeiten sowie

meinderat 1990 beschlossen, einer gemeinsamen Planung zur Überbauung der Vaduzer Parzellen Nr. 889, 890, 891 und 1593 zuzustimmen und sich an einer gemeinsamen Überbauung mit

Neben diesen sieben im Baurecht abgegebenen 4 1/2- und 5 1/2- Zimmerwohnungen wurden zusätzlich weitere sechs Wohnungen von der Gemeinde vermietet.

Die sehr komplizierte Situation der Eigentumsverhältnisse hat

befindet sich im Erdgeschoss der "Bürolada" und das Geschäft für Kunsthandwerk "Fiore", im ersten Obergeschoss seit November 1995 eine Zahnarztpraxis - vorher das Kindergarten-Provisorium. Das zweite Obergeschoss des Gewerbebaus beherbergt ein Büro von Radio DRS,



Die Wohn- und Gewerbeüberbauung Hanfland mit Geschäftslokalen im Erdgeschoss

der baurechtlichen Fragen als einmaliger und für alle Seiten arbeits- und kostenintensiver Versuch abgehakt werden. Trotz der komplexen Fragen und Aufgaben war es möglich, das Projekt dank der guten und intensiven Zusammenarbeit aller Beteiligten 1995 zur allgemeinen Zufriedenheit abzuschliessen. Wie in den Gemeinde-Medien mehrfach berichtet, hat der Ge-

den Grundstückseigentümern Philipp und Emil Frick sowie Theobald Wille zu beteiligen. Im gemeindeeigenen Wohnteil der Häuser Austrasse 11 und 11a sind 1994 sieben Wohnungseinheiten, welche aus Mitteln der Wohnbauförderung des Landes mitfinanziert werden konnten, an Vaduzer Bürger im Baurecht als Stockwerkseigentum abgegeben worden.

einen grossen administrativen und juristischen Aufwand erfordert, um schlussendlich die Interessen aller Beteiligten zu berücksichtigen und sämtlichen erforderlichen Dienstbarkeiten die notwendige rechtliche Abdeckung zu sichern.

Gemischte Nutzung, die beleben wird

Im Gewerbeanteil des gemeindeeigenen Objektes (Austrasse 13)

das Vermittleramt und ein Buchhaltungsbüro. Das Dachgeschoss ist als 5 1/2 - Zimmerwohnung ausgebaut, die privat vermietet ist.

Sämtliche Verträge und baurechtlichen Anpassungen konnten im Laufe des Jahres 1995 unterzeichnet bzw. bereinigt werden. Seit dem 25. Januar 1996 sind auch die Kaufverträge mit den Baurechtsnehmern abgeschlossen, genehmigt und das



Kindergarten Anbindung an Strassenverkehrsamt in Betrieb genommen :

Überbauung Hanfland

Technische Daten und Raumprogramm der Wohneinheiten
Austrasse 11

Erdgeschoss

- 2 1/2-Zimmerwohnung / Wohnfläche ca. 60 m²
(Ausbau IV- und altersgerecht)
- 4 1/2-Zimmerwohnung / Wohnfläche ca. 99 m²
(Wohnbauförderung-Abgabe im Baurecht / Stockwerkseigentum)

1. Obergeschoss

- 4 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 106 m²
(Wohnbauförderung-Abgabe im Baurecht / Stockwerkseigentum)
- 4 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 99 m²
(Wohnbauförderung-Abgabe im Baurecht / Stockwerkseigentum)

2. Obergeschoss

- 3 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 91 m²
(Mietwohnung, IV- und altersgerechter Ausbau)
- 4-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 99 m²
(Mietwohnung-Abgabe im Baurecht/Stockwerkseigentum)

Dachgeschoss

- 2 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 75 m² (Miet-
wohnung)

Dachgeschoss Gewerbebau

- 5 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 135 m²
(Mietwohnung)

Von der Gemeinde Vaduz 1994 zugekaufter Wohnanteil
Austrasse 11a

Erdgeschoss

- 4 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 109 m²
(Wohnbauförderung-Abgabe im Baurecht / Stockwerkseigentum)

1. Obergeschoss

- 5 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 129 m²
(Wohnbauförderung-Abgabe im Baurecht / Stockwerkseigentum)

2. Obergeschoss

- 5 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 129 m²
(Wohnbauförderung-Abgabe im Baurecht / Stockwerkseigentum)

Dachgeschoss

- 4 1/2-Zimmerwohnung / Wohnnutzfläche ca. 113 m²
(Mietwohnung)

Tiefgarage

62 Abstellplätze, 14 Abstellplätze im Freien

Stockwerkseigentum im Grund-
buch eingetragen.

Die innenliegenden, durch den Ge-
werbebau vom Verkehr abge-
schirmten, in Ost-Westlage situier-
ten Wohngebäude mit den eben-
falls gut besonnten Rasen- und
Kinderspielflächen ergeben eine
hohe Wohnqualität der Objekte.

Nachdem sämtliche Wohnungen
und Gewerberäumlichkeiten seit
längerem benutzt sind, verzichtet

die Gemeinde auf die Durch-
führung eines Tages der offenen
Tür. Der Bürgermeister dankt allen
Beteiligten, den Architekten, Treu-
hand- und Advokaturbüros, Mie-
tern und Baurechtswerbern für die
gute und tolerante Zusammenar-
beit. Ein grosser Dank gebührt
auch Gemeinderat Alois Ospelt
und Helmuth Haas für ihren gros-
sen Einsatz seitens der Gemeinde.





Attraktiveres Zentrum

Gemeinderat befasst sich mit der langfristigen Nutzung des ehemaligen BVD-Grundstücks

Bezüglich der künftigen Nutzung des ehemaligen Grundstücks der Buch- und Verlagsdruckerei (BVD) ist der Gemeinderat einhellig der Meinung, dass an diesem Standort Projekte mit Nutzen und Attraktion für eine breite Öffentlichkeit bevorzugt werden sollten.

Aus der Sicht des Gemeinderates ergeben sich dabei langfristig folgende Prioritäten:

1. Erstellung eines liechtensteinischen Kunsthauses
2. Schaffung von Ausstellungsräumen, beispielsweise Unterbringung des Skimuseums
3. Liechtensteinische Musikschule.

Die Liegenschaft Städtle 32, ehemals Buch- und Verlagsdruckerei AG, Vaduz, befindet sich im Eigentum des Landes. Die Fürstliche Regierung stellt nun zur Diskussion, in dieser Liegenschaft mittelfristig, mindestens für 15 bis 20 Jahre, die liechtensteinische Musikschule unterzubringen.

Eines der ältesten Leitziele der Gemeinde Vaduz besteht darin, im Städtle eine verkehrsfreie Zone zu schaffen. Aus diesem Grund ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, das Städtle mit Nutzungen zu beleben, die vor allem für Fussgänger, speziell auch für Touristen, attraktiv sind.



Für ein Zentrum eines Fremdenverkehrsortes wie Vaduz stellt eine Musikschule nur in einem sehr beschränkten Mass eine publikumsattraktive Nutzung dar.

Das Grundstück Städtle 32 kommt auch als Standort für ein liechtensteinisches Kunsthaus in Frage. Nach wie vor ist der Gemeinderat an der Realisierung eines liechtensteinischen Kunsthauses interessiert. Aus der Sicht des Gemeinderates ist das Grundstück Städtle 32 in erster Linie - zumindest langfristig - für ein Kunsthaus zu reservieren.

Diese Liegenschaft ist nach der Meinung des Gemeinderates in besonderem Mass als Standort für ein liechtensteinisches Kunsthaus geeignet. Der Gemeinderat will damit nicht eine allgemeine Gewichtung zwischen Kunsthaus und Musikschule vornehmen, sondern lediglich eine spezifische Festlegung der Prioritäten betreffend die langfristige Nutzung des BVD Grundstücks. ✓



Kindergarten Aubündt in Betrieb genommen

Schlussabrechnung unter dem genehmigten Kostenvoranschlag / Tag der offenen Tür am Samstag, 27. April 1996

Vergangenen Herbst konnte der neue Kindergarten Aubündt bezogen werden, welcher in seinem Konzept auch eine Doppelnutzung zulässt. Freuen dürfen sich inzwischen nicht nur die Kinder über das neue Haus und seine zeitgemässen Einrichtungen, es wurden ausserdem Zivilschutzräume für ca. 140 Personen geschaffen.

Die nun vorliegende Schlussabrechnung kann im positiven

Sinne zur Kenntnis genommen werden. Sie liegt unter dem Kostenvoranschlag.

Die Entscheidung zum Neubau des Kindergartens Aubündt geht auf das Jahr 1991 zurück. Die Betreuung des Investitionsobjektes wurde dem damaligen Schulratsvorsitzenden und Gemeinderat Franz Wachter und Baubüro-Mitarbeiter Helmuth Haas übertragen. Der Architekturauftrag wurde an die Rene Wille AG ver-



Zufriedene Kinder vor dem neuen und zeitgemässen Kindergarten Aubündt

geben. Im Zuge des Neubaues sollte das Gebäude unterkellert und das Untergeschoss als Schutzraum ausgebaut werden. Das geplante Investitionsvolumen bewegte sich um CHF 2 Mio. Die Realisierung wurde von der Subventionszusicherung durch die Regierung abhängig gemacht.

Im Juni 1993 wurde die Neubauentscheidung bestätigt. Der definitive Kostenvoranschlag betrug nun CHF 1'884 Mio. Die Regierung genehmigte einen Subventionsatz von 30 Prozent, so dass der Verwirklichung des Neubaues nichts mehr entgegenstand. Dem Gemeinderat lag in seiner Sitzung vom 27. Februar 1996 die Schlussabrechnung vor. Damit konnte diese über das doch bedeutende Investitionsvorhaben im Rahmen der Vadu-

zer Kindergarten-Sanierungen abgeschlossen und der vom Gemeinderat eingesetzten Arbeitsgruppe Entlastung erteilt werden. Seit dem Ausscheiden Franz Wachters aus dem Gemeinderat wurde die Arbeitsgruppe von Gemeinderätin Waltraud Schlegel-Biedermann als Vorsitzende des Gemeindegeschulrates übernommen. ✓

Tag der offenen Tür

Das grosszügige Bauprojekt und die Zivilschutzräume werden der Bevölkerung anlässlich eines Tages der offenen Tür am **Samstag, den 27. April 1996 von 13.30 bis 17.30 Uhr** vorgestellt. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Der Bürgermeister und Gemeinderat freuen sich auf Ihr Kommen.



Einsegnung in kleinem Kreise: Pfarrer Franz Näscher mit Kindern am 3. November im Kindergarten Aubündt



Ausbau der Kläranlage Vaduz oder Anschluss an die ARA Bendern?

Bürgermeister lic.occ. Karlheinz Ospelt schlägt Gemeinderat öffentliche Diskussion vor. Überfällige Sanierung des Abwasserproblems steht zur Entscheidung an

Noch im laufenden Jahr müssen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unserer Gemeinde über einen Kredit in Millionenhöhe für die Lösung des akut gewordenen Abwasserproblems entscheiden. Dabei steht nicht die Frage im Vordergrund, ob die dringend nötigen Investitionen gemacht werden, sondern welcher von zwei möglichen Varianten der Vorzug gegeben werden soll.

Entweder wir beteiligen uns an der ohnehin anstehenden Erweiterung der Kläranlage Bendern des Abwasserzweckverbandes Unterland, Schaan und Planken (AZV) oder wir bauen die bestehende Kläranlage in Vaduz aus. In beiden Fällen sind die Gemeinden Triesen und Triesenberg als Partner beteiligt, denn deren Abwässer werden ebenfalls in die Kläranlage Vaduz geleitet.

Investitions- und Betriebskosten

Für die Erweiterung der bestehenden Kläranlage in Vaduz wären laut neuester Berechnung rund 26.5 Mio Franken nötig. Nach Abzug von angenommener 50%-iger Subvention wären 13.25 Mio von den Gemeinden Vaduz, Triesen und Triesenberg

zu tragen, ohne Berücksichtigung des Bodenbedarfes von rund 1000 Klaftern nördlich des heutigen Standortes zwischen Schaanerstrasse und Binnenkanal auf der Höhe des Schwimmbades.

Für den Einkauf in die ARA Bendern samt Beteiligung an deren Ausbau entfallen auf Vaduz, Triesen und Triesenberg nach Abzug einer 50%-igen Subvention anteilmässig rund CHF 12.6 Mio oder bei der günstigeren Variante nur CHF 10.9 Mio.

Der Vaduzer Anteil an diesen Zahlen beträgt jeweils 51,1 %. Die einmaligen Investitionskosten sprechen damit für den Aus-

bau der ARA Bendern. Das gleiche Bild ergibt sich auch für die Abschreibungen und die Betriebskosten. Während die jährlichen Abschreibungen für alle 3 Gemeinden beim Anschluss an Bendern gemäss Berechnungen des projektierenden Ingenieurbüros um CHF 127'000.- billiger ausfallen, macht dies bei den Betriebskosten sogar jährliche Einsparungen von CHF 275'000.- aus.

Auch das spricht für den Anschluss Bendern

Eine Studie aus dem Jahre 1991, die auch von der Regierung befürwortet wird, spricht sich

weltbelastungen für den Anschluss der Gemeinden Vaduz, Triesen und Triesenberg an die ARA Bendern aus.

Nachdem alle drei Gemeinden grundsätzlich der Variante Bendern den Vorzug gegeben hatten - das Gesuch wurde im Gemeinderat Vaduz mit 10 : 2 Stimmen gutgeheissen - stellte Vaduz im Sommer 1993 ein Beitritts-gesuch zum AZV und zur Ableitung der Abwässer der Gemeinden Vaduz, Triesen und Triesenberg in die ARA Bendern.

Die Gemeinde Gamprin genehmigte im Juni vergangenen Jahres die Bereitstellung des nötigen Bodens für die geplante Erweiterung der Kläranlage Bendern. Danach hiessen die AZV-Gemeinden des Liechtensteiner Unterlandes mit Schaan und Planken am 3. November 1995 einstimmig das Beitritts-gesuch der Gemeinde Vaduz gut. Einer Gemeinschaftslösung stehe damit nichts mehr im Wege. Die vom Vaduzer Entscheid direkt betroffenen Gemeinden Triesen und Triesenberg drängen ebenfalls auf einen Anschluss an den AZV bzw. auf den Ausbau der ARA Bendern.

Externes Gutachten in Auftrag gegeben

Gegen den Anschluss an die ARA Bendern wurde geltend gemacht, dass die vom zuständigen

Öffentliche Informationsveranstaltung am Donnerstag, 4. April 1996, 19.30 Uhr im Rathaussaal



Ingenieurbüro ermittelten Kosten - auch die von der Wasser- und Abwasserkommission verlangten aktuellen Kosten per 1995 - nicht richtig seien. Ferner wurde die Beantwortung mehrerer Fragen, welche vom Ingenieurbüro schriftlich verlangt wurde, weiterhin in Zweifel gezogen, weil diese Fragen nicht von einer unabhängigen Stelle beantwortet wurden.

Der Bürgermeister und die Wasser- und Abwasserkommission waren sich einig, dass die Sache im Januar 1996 entscheidungsreif vorlag und die Erstellung eines Gutachtens aus Zeit- und Kostengründen nicht zu empfehlen und auch nicht nötig ist. Verwiesen wurde dabei neben den vorerwähnten Gründen auf die Folgen bei einem Ausbau der Kläranlage Vaduz:

- weitere Verzögerung des Abwasserproblems, weil noch keine Pläne für den Ausbau der ARA Vaduz vorliegen
- zusätzlicher Bodenbedarf am heutigen Standort
- höhere Umweltbelastung
- Verlust von Subventionen, weil diese ab 1997 massiv reduziert werden sollen
- höhere Kosten.

Die Kommission stellte einstimmig den Antrag an den Gemeinderat, dem Abwasserzweckverband Unterland, Schaan und Planken (kurz AZV) beizutreten

und sich somit an die ARA Bendern anzuschliessen, wie der Gemeinderat von Vaduz grundsätzlich bereits 1993 mit 10 zu 2 Stimmen beschloss.

Dennoch entschied sich der Gemeinderat am 30. Januar 1996 mit 7 Ja- gegen 3 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen für die Beauftragung des Ingenieurbüros Helbling in Zürich zur Erstellung eines Gutachtens. Von der unabhängigen Expertise des ausländischen Fachbüros erwartet man zusätzliche und neutrale Entscheidungsgrundlagen. Der Zeitrahmen für die Erstellung des Gutachtens, welches sich mit 3 Fragen zu befassen hat, wurde auf 6 Wochen, der Kostenrahmen auf CHF 20'000.- limitiert.

Der Bürgermeister plädierte gegen eine parteipolitisch motivierte Mehrheitsentscheidung in dieser wichtigen Sache und enthielt sich daher mit zwei weiteren Gemeinderäten der Stimme, obwohl er aufgrund der Sachlage auf ein Gutachten verzichtet hätte.

Wie weiter?

Nach Vorliegen des Gutachtens schlägt Bürgermeister Karlheinz Ospelt eine öffentliche Diskussion unter Beteiligung aller Gemeinderäte zur besseren Entscheidungsfindung vor. Eine öffentliche Diskussion kann gemäss Aussage der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit mehr dazu beitragen als eine öf-

fentliche Gemeinderatssitzung, weil das Publikum bei einer öffentlichen Gemeinderatssitzung keine Möglichkeit hat, Fragen zu stellen und sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen.

Auf Antrag des Bürgermeisters hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 12. März 1996 der Abhaltung einer solchen öffentlichen Diskussion am Donnerstag, den 4. April 1996 im Rathaussaal zugestimmt.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, Fragen an Bürgermeister, Gemeinderäte und Mitarbeiter der Ingenieurbüros zu stellen und sich über dieses wichtige Thema informieren zu lassen.

Zur Geschichte der Kläranlage Vaduz

Vor 37 Jahren wurde die Abwasserreinigungs-Anlage (ARA) Vaduz in Betrieb genommen. Die Kläranlage steht zwischen Schaanerstrasse und Binnenkanal, südlich des Schwimmbades. Ursprünglich nur für den Bedarf von Vaduz konzipiert, wurden in den folgenden Jahren auch die Abwässer der Gemeinden Triesen und Triesenberg über die ARA Vaduz entsorgt. Später kam noch das Malbun dazu. Obwohl die Anlage immer wieder ausgebaut und auf den neuesten Stand gebracht wurde, ist sie den heutigen Anforderungen schon seit

Jahren nicht mehr gewachsen. Um die wachsenden Abwassermengen bewältigen und den immer strengeren Vorschriften gerecht werden zu können, musste bereits in den siebziger Jahren sogenanntes Überwasser via die Schaaner Leitung in die ARA Bendern transportiert werden.

Die Fristen sind abgelaufen

Der AZV forderte die Gemeinde Vaduz daher schon 1989 zu einer Stellungnahme über die künftige Abwassersanierung auf. Innerhalb von 5 Jahren sollte entschieden werden, ob Vaduz die bestehende Anlage ausbaut und kein "Überwasser" mehr nach Bendern leitet, oder ob Vaduz (zusammen mit Triesen und Triesenberg) sich ebenfalls dem AZV anschliessen und ihre Abwässer gemeinschaftlich in der ARA Bendern entsorgen wolle.

Diese Fristen sind abgelaufen. Um drohende Engpässe bei der Abwassersanierung zu vermeiden, muss die ARA Bendern in jedem Falle erweitert werden. Bleibt nun die Frage, ob Vaduz (mit Triesen und Triesenberg) mitmacht, oder ob es in absehbarer Zeit zwei ARA-Erweiterungs-Projekte geben wird. ✓



Wasser / Abwasser

Bau des Regenbeckens (RB) Lett wird endgültig realisiert

Am 25. August 1982 hat der Gemeinderat bereits ein allgemeines Bauprojekt für ein Regenbecken mit Standort Giessen / Lettstrasse genehmigt. Gemäss dem damaligen Projekt waren 3 Regenbecken in einem Bauwerk konzipiert, was den heutigen Richtlinien nicht mehr entspricht. Aufgrund der beeng-

ten Platzverhältnisse wurde die Notstromanlage, gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 3. Juni 1980, beim Pumpwerk Haberfeld vorgesehen. Mit dieser Anordnung war es möglich, gleichzeitig das Pumpwerk Haberfeld und das Regenbecken Lett mit Notstrom zu versorgen. Die Notstromanlage im Haberfeld wurde

1983 realisiert, hingegen wurde die Kabelverbindung vom Pumpwerk Haberfeld bis zum Regenbecken Lett aufgrund der Verquickung mit dem Projekt Lettstrasse, Giessenbrücke bis heute noch nicht erstellt.

Projekt 1995 neu aufgegriffen

Im Gegensatz zum Projekt 1982,

in welchem 3 getrennte Becken vorgesehen waren, werden im gegenständlichen Projekt alle 3 Systeme (Herrengasse, Städtle, HSK Giessen) in ein Durchlaufbecken eingeleitet. Die Betriebsführung wird dadurch wesentlich vereinfacht.

Das gesamte Bauwerk - einschliesslich Schalterraum - wird vollständig unter Terrain plaziert und übererdet. Sichtbar bleiben





Einstieg sowie Schachtdeckel, die als Einstieg oder zum Ausfahren der Pumpen dienen. Regenbecken und Pumpenraum sind begehrbar und können auch bei gefülltem Zustand betreten werden. Der Zugang zum Schalterraum erfolgt von oben über eine Bodenöffnung. Die Durchgänge zwischen Schalter- und Beckenraum bzw. Pumpenraum werden mit wasserdichten Drucktüren abgeschlossen. Das gesamte Bauwerk wird als starrer Baukörper ohne Dilationsfugen in Stahlbeton erstellt.

Koordination der Projekte RB und Strassenbau Lett

Am 12. Juli 1995 hat der Gemeinderat trotz höheren Kosten aus Gründen der Auswirkungen auf die Umgebung (Schadenrisiko, Erschütterungen, Lärm usw.) und der Auftriebssicherung für das Bauwerk die Variante Schlitzwand genehmigt.

Derzeit liegt für den Strassenbau der Lettstrasse ein genehmigtes Vorprojekt vor. Bezüglich Brückenbau ist vorgesehen, die Schlitzwand des RB Lett zur Fundation des Brückenwiderlagers zu nutzen. Anzustreben ist eine optimale Koordination der Projekte Lettstrasse mit Giessenbrücke und Regenbecken Lett. Ein nachträglicher Ausbau der Lettstrasse mit Giessenbrücke ist möglich. Das RB Lett wird statisch so berechnet, dass es grosse Lasten tragen und somit

auch als Parkplatz genutzt werden kann.

Technische Daten

Die Pumpenentlastung in den Giessen erfolgt mittels 4 Pumpen mit jeweils einer Fördermenge von je 385 l / Sek. Jede Pumpe kann mittels Kettenzug bis zum Bedienungsraum hochgezogen und unter eine zentrale Deckenöffnung verschoben werden. Mit den relativ grossen Entlastungspumpen kann der Pumpensumpf nur bis auf ca. 90 cm entleert werden. Um Geruchsemissionen zu vermeiden, wird die Restmenge mit einer kleinen Tauchpumpe vollständig abgepumpt. Weil die Beckensohle tiefer liegt als die Hauptleitung zur Kläranlage wird diese mittels 2 Pumpen mit jeweils einer Fördermenge von je 20 l / Sek. in den Abwasserkanal entleert.

Gemäss Schreiben der Liecht. Kraftwerke vom 19. Dez. 1995 erfolgt der Kabelanschluss für das Regenbecken ab der Niederspannungsverteilung der Transformatorstation "VPB" Vaduz. Die Anschlusskosten sind in Erstellungskosten und Baukostenanteil an das vorgelagerte Netz gegliedert. Die Erstellungskosten im Betrag von ca. CHF 22'000.- setzen sich aus einer Pauschale für Kabelanschlüsse bis 30 m Länge und für die jeweilige Mehrlänge zusammen. Der Baukostenanteil an das vorgelagerte Netz ist vom Leistungsbedarf ab-

hängig. Es wird empfohlen, dass sich die Gemeinde Vaduz für eine Bezugsleistung von 130 kW in das vorgelagerte Netz einkauft und somit auch langfristig für die gesamte Leitungskapazität ohne Kostenfolge bezugsberechtigt ist. Der Baukostenanteil beträgt somit CHF 22'100.-.

Verzicht auf Notstromanlage

Wie bereits erwähnt, wurde im Jahr 1983 im Pumpwerk Habersfeld eine Notstromanlage erstellt. Zwischenzeitlich wurden von den Liechtensteinischen Kraftwerken in unmittelbarer Nähe des geplanten Regenbeckens zwei Transformatorstationen realisiert. Aufgrund der hohen Versorgungssicherheit und der kurzen Einsatzzeit des Entlastungspumpwerkes kann

bei der Pumpenentlastung Lett nach Ansicht der beauftragten Ingenieurgesellschaft und der Liechtensteinischen Kraftwerke sowie der Gemeindebauverwaltung, Abt. Tiefbau, heute auf eine Notstromanlage im Entlastungspumpwerk Lett verzichtet werden.

Grünes Licht für den Baubeginn

In seiner Sitzung vom 12. März 1996 hat der Gemeinderat das Projekt sowie den Kredit definitiv genehmigt. Damit kann ein für den Gewässerschutz wichtiges und seit langem geplantes Projekt noch in diesem Jahr weitgehend realisiert werden. Sachbearbeiter dieses Projekts ist Andi Büchel, Mitarbeiter der Gemeindebauverwaltung. ✓

Kostenvoranschlag nach BKP:

0	Grundstück	CHF	49'000.-
1	Vorbereitungsarbeiten	CHF	739'800.-
2	Gebäude	CHF	460'350.-
3	Betriebseinrichtungen	CHF	491'140.-
4	Umgebung	CHF	124'000.-
5	Baunebenkosten und Übergangskonten	CHF	905'710.-
Total*		CHF	2'770 000.-
* davon subventionsberechtigt zu 30 % =		CHF	2'770.000.-



Ärger mit den dezentralen Glassammelstellen

Gemeinderat hofft auf mehr Verständnis bei der Benützung und vertagt Entscheid zur Aufhebung

Neben dem zentralen Entsorgungszentrum Haberfeld gibt es in unserer Gemeinde noch je eine dezentrale Glassammelstelle an der Schwefelstrasse und auf dem Parkplatz unterhalb der Primarschule Ebenholz. Nachdem es insbesondere im Zusammenhang mit der dezentralen Glassammelstelle an der Schwefelstrasse in jüngster Zeit des öfteren Probleme gegeben hat, erwog die Deponie-Kommission eine Aufhebung. Nach eingehender Abwägung aller Interessen, wurde eine Beibehaltung der beiden dezentralen Glassammelstellen bis auf weiteres beschlossen. Allerdings mit der Auflage, dass im Umgang mit diesen Einrichtungen mehr Rücksicht genommen wird!

Ärger gibt es bei beiden dezentralen Sammelstellen immer wieder durch die Anlieferung von verschmutztem Glasmaterial und das Deponieren von allerlei Müll und anderen Stoffen, die nicht in die Glassammelstellen gehören! Reklamiert haben auch Anwohner der Glassammelstelle an der Schwefelstrasse wegen ungebührlichen Lärms, der bei nächtlichen Glasanlieferungen verursacht wird.

Dem Gemeinderat lag nun ein Antrag vor, die beiden dezentralen Sammelstellen ganz aufzuhe-

ben. Wie in anderen Gemeinden, sollte auch Glasmaterial nur noch in der zentralen Entsorgungsstelle Haberfeld abgeliefert werden können.

Nach eingehenden Diskussionen wurde ein diesbezüglicher Entscheid noch einmal aufgeschoben.

Bei dieser Gelegenheit sei erneut auf die Öffnungszeiten der zentralen Entsorgungsstelle im Haberfeld hingewiesen:

Montag bis Freitag
13.00 bis 16.00 Uhr
Samstag
09.00 bis 12.00 Uhr



Die Anwohner der Quartiere Ebenholz/Oberdorf und des Schwefels sollen weiterhin von nahegelegenen Glassammelstellen profitieren können. Allerdings mit der Auflage, dass künftig mehr Rücksicht auf die Anwohner und die Vorschriften im Umgang mit den unbeaufsichtigten, dezentralen Sammelstellen genommen wird.

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den

Inhalt:

Bürgermeister
Karlheinz Ospelt

Redaktionelle Betreuung:
WBW + Partner, Pressebüro
Vaduz

Fotos:
Roland Korner, Brigitt Risch,

Volksblatt, Vaterland,
Beat Schurte, Wolfgang Frick,
Manfred Nohel

Gestaltung:
Adverta AG, Werbung & PR
Vaduz

Druck:
Lampert Druckzentrum AG,
Vaduz

Papier:
gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier



Deponie "Im Rain"

Abfallentsorgungskonzept der Gemeinde hat sich bewährt

Mit Ausnahme eines Spitzenwertes von nahezu 60'000 Kubikmeter haben die Anlieferungsmengen bei der Vaduzer Deponie "Im Rain" in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. Gemäss einer vom Gemeindebaubüro erstellten Statistik sank der Umfang des angelieferten Materials 1995 auf 25'563 m³ ab und lag im vergangenen Jahr mit 26'303 m³ nicht wesentlich darüber.

Im Zeitraum von 1982 bis 1995 nahmen die Glasabfuhrungen dage-

gen ständig zu und erreichten im Jahre 1994 einen vorläufigen Spitzenwert von 559'640 Kilogramm. Die Deponie "Im Rain" dient als Sammelstelle für Altglas aus allen Gemeinden des Oberlandes. Von hier geht das vorsortierte Material via Vorarlberg zur Weiterverarbeitung an eine Glas- hütte in Deutschland.

Deutlich zurückgegangen, nämlich von 46'600 Kilogramm im Jahre 1990 auf unter 20'000 Kilo- im Jahre 1995, ist die Menge an

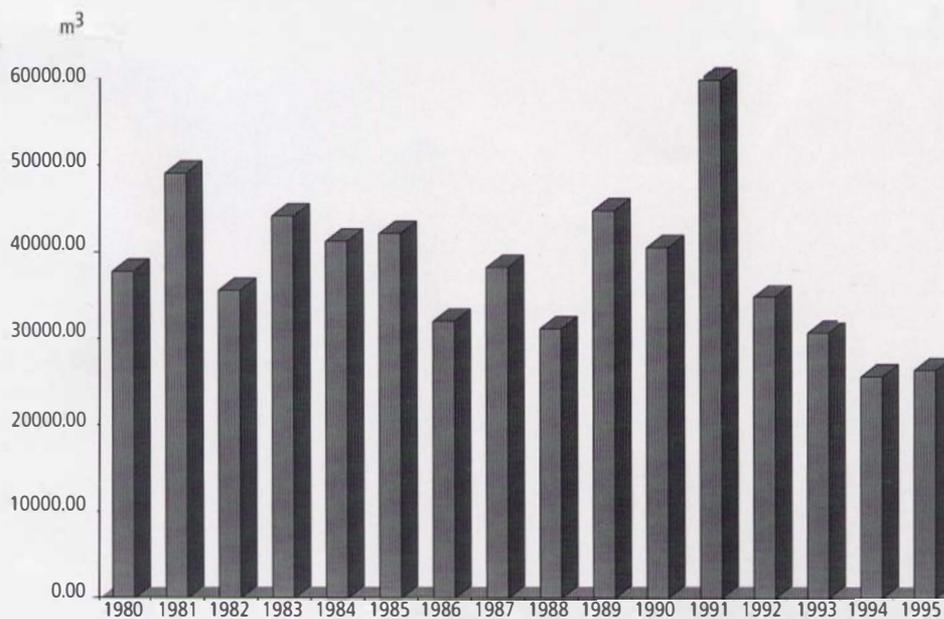
Alteisen, die bei der Deponie abgeliefert wurde. Heute geht offenbar ein grosser Teil der Alteisen-Abfälle an die zentrale Entsorgungsstelle im Haberfeld.

Insgesamt unterstreichen die statistischen Erhebungen, dass sich das Abfallentsorgungskonzept unserer Gemeinde bewährt hat. Der Rückgang der Bauschutt-Mengen ist die Folge einer gezielteren Verwertung des angelieferten Materials. So wird beispielsweise Beton im nahegelegenen Kieswerk wieder als Aufschüttmaterial (z.B. im Strassenbau) aufbereitet. Das gleiche gilt

auch für "sauberes" Aushubmaterial, das ausreichend kieshaltig ist.

Wie Deponiewart Emil Falk gegenüber VADUZ Direkt bestätigt, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen der Deponie und den wichtigsten Lieferanten von Entsorgungsmaterial reibungslos. Emil Falk, der seine Aufgabe bereits seit 19 Jahren mit viel Umsicht und Begeisterung wahrnimmt, freut sich, dass die Bemühungen um eine umweltgerechte Abfallentsorgung unserer Gemeinde offensichtlich Früchte tragen. ✓

Deponieanlieferungen Jahresprogramm





Vaduz besitzt erstklassiges Trinkwasser

Wasserwerk führt mit Unterstützung des Labors Matt regelmässige Analysen durch

Mindestens 4 Mal jährlich entnimmt das Wasserwerk der Gemeinde an unterschiedlichen Standorten Wasserproben. Diese werden sodann unter Beachtung aller vorgegebenen Werte (Entnahmedatum, Witterung, Verpackung etc.) zur chemischen Untersuchung an das Chemisch Analytische Labor Matt weitergeleitet. Die jüngsten Wasserproben wurden am 22. Januar dieses Jahres entnommen und ausgewertet. Sie bestätigen für alle acht Standorte erstklassige Trinkwasserqualität. Nebenstehend der Analysenbericht vom 25. Januar 1996

Ergiebige Quellen

1995 konnten bis zu 2 Drittel des Trinkwasserverbrauchs mit

Quelle 1	305035 m3
Quelle 2	55720 m3
Quelle 3	340064 m3
Quelle 4	387631 m3
Quelle 5	199044 m3
Quelle 6	85453 m3
Quellen Total	1372947 m3

Abgabe an Schneeflucht	370 m3
Abgabe an altes Jugendheim	685 m3
Abgabe an neues Jugendheim	990 m3
Abgabe an Stachler-Stall	15 m3
Abgabe an Triesenberg-Steg	3791 m3
Abgabe an Triesenberg-Sücka	4956 m3
Abgabe an Triesenberg-Netz	55 m3
Abgaben Total	10862 m3
Transportleitung Res. Schlosswald	1263645 m3

Malbuner Quellwasser gedeckt werden.

Seit der Fertigstellung und Inbetriebnahme der Wasserversorgung Vaduz-Malbun im Jahr 1995 können bis zu zwei Drittel

des Trinkwasserbedarfes unserer Gemeinde aus den neugefassten Quellen gedeckt werden. Wassermeister Silvio Büchel hat die nachstehenden Statistiken über die Ergiebigkeit der Malbuner

Quellen erstellt. Sie erfasst die Wassermenge aus den einzelnen Quellen nach Kubikmetern und führt an, wie die insgesamt 1'372 Mio Kubikmeter Trinkwasser zugeteilt wurden. ✓



Analysenbericht

Chemisch Analytisches Labor, Dr. Dipl. Chem. Helmuth Matt

Gesamthärte fr. H°

Probenbezeichnung:	146/1) Hydrant Auring	Wassertemp. 5.2	Lufttemp. -4.0	21,5
	146/2) Hydrant Schwefelstrasse	Wassertemp. 5.0	Lufttemp. -3.6	17,9
	146/3) Hydrant Städtle	Wassertemp. 5.2	Lufttemp. -3.3	29,8
	146/4) Hydrant Bannholzstrasse	Wassertemp. 5.3	Lufttemp. -3.4	30,4
	146/5) Hydrant Mühleholz	Wassertemp. 4.6	Lufttemp. -3.3	30,5
	146/6) Hydrant Landstrasse Falknis	Wassertemp. 5.5	Lufttemp. -2.3	19,0
	146/7) Hydrant Schaannerstrasse	Wassertemp. 6.5	Lufttemp. -2.4	14,0
	146/8) Hydrant Lettstrasse	Wassertemp. 5.5	Lufttemp. -3.2	28,4

Auftraggeber: Wasserwerk Vaduz

Probenahme: Wasserwerk Vaduz,

Probeneingang: 22. Januar 1996

Witterung: Nebel

Verpackungsmaterial: Sterile Glasflaschen

Analysenverfahren:		Akkreditiert unter	Untersuchungsbeginn
1. Aerobe mesophile Keime bei 30° C	M 001	22. Januar 1996	
2. Escherichia coli (Membranfilter-Verfahren)	M 007	22. Januar 1996	
3. Enterokokken (Membranfilter-Verfahren)	M 008	22. Januar 1996	
4. pH-Wert (Potentiometrie)	M 032	23. Januar 1996	
5. Gesamthärte (Massanalyse)	N 037	23. Januar 1996	
6. Karbonathärte (Massanalyse)	N 038	23. Januar 1996	

Abgabe obere Druckzone Reservoir Letz	612706 m3
Abgabe untere Druckzone Reservoir Stieg	638977 m3
Abgabe Total	1251683 m3
Überwasser Reservoir Schlosswald	11962 m3



Kinderfasnacht in Vaduz

Wenn sich auch lange über die Frage streiten lässt, ob Fasnachts-umzüge in Liechtenstein aus eigener Tradition gewachsen sind oder erst in den letzten Jahrzehnten als Kulturgut importiert wurden, ist eines unbestritten: Die Begeisterung und Freude der Kinder, denen unsere Fasnachtsgesellschaft seit vielen Jahren den Rahmen für einen grossen Auftritt bietet. So waren es auch dieses Jahr (am 11. Februar)

wieder

hunderte von Fasnachtsbutzis aus Vaduz und der Umgebung, die sich während ihres bunten Umzugs durch das Zentrum über den Beifall des zahlreich erschienenen Publikums freuen durften. Unsere Aufnahmen vermitteln Eindrücke vom bedeutendsten Vaduzer Fasnachtsereignis im Ablauf des Jahres. ✓





Funkenfest Haberfeld



Die Gemeinde dankt der Funkenzunft samt Helferinnen und Helfern

Der schöne Brauch des Funken-Sonntag ist in unserer Gemeinde so lebendig wie eh und je. Erstmals seit Jahren präsentierte die Funkenzunft ihr stolzes Werk wieder im Haberfeld: 21 Meter hoch der Funkenbaum und 12 Meter die Holz- und Reisigschichten, die unter der bunten

Funkenhexe aufgeschichtet wurden. Unter dem Beifall des Publikums, begleitet von der Jugendharmoniemusik und Fackelschwingen, entzündete sich dann am Abend des Funkensonntags ein gewaltiges Feuer, das dem Winter mit Sicherheit das Fürchten lernte.

Rund drei Monate, von Oktober bis Dezember, dauerte es, bis unsere Funkner das Brennmaterial gesammelt hatten. Neben Wurf-

Rund 200 Kubikmeter umfasste das Volumen des diesjährigen Vaduzer Funkens. Durch den neuen Standort im Haberfeld (unser Bild) rückte der traditionelle Brauch noch mehr in die Mitte unserer Gemeinde und dadurch in den Mittelpunkt des Interesses der Bevölkerung

und Abfallholz vor allem auch Christbäume, die damit eine sinnvolle Entsorgung fanden. Den derzeit 24 Mitgliedern der Funkenzunft gingen auch dieses Jahr Schulkinder an die Hand. Insgesamt sechzig an der Zahl! Der Funkenbaum wurde am Faschnachtsmontag beschafft und am folgenden Wochenende aufgestellt. Die Hexe, die im Laufe des Abends unter Böllerknallen in tausend Fetzen flog, war das Werk von Berta Lageder. Die traditionellen Küachli kamen aus der Küche von Sophie Konrad.

Die Verlegung des Funkenplatzes vom Heiligkreuz ins Haberfeld erfolgte auf Wunsch der Funkenzunft aus Sicherheitsgründen. ✓



Unsere Funkenzunft sorgte auch dieses Jahr dafür, dass ein schöner alter Brauch weiterlebt. Den Funknern (unser Bild) und ihren Helferinnen und Helfern sei an dieser Stelle auch namens der Gemeinde herzlich gedankt



20 Jahre Brockenstube Vaduz

Wie aus einer Idee eine wertvolle Institution wurde

Mehr als drei Dutzend engagierter Frauen aus unserer Gemeinde beschlossen vor 20 Jahren die Gründung einer Brockenstube. Unter der initiativen Leitung von Lotte Meier entwickelte sich dar-

aus eine Institution, der anlässlich einer im Februar stattgefundenen Ausstellung attestiert wurde, dass sie ein "Stück Liechtensteiner Kulturgeschichte" darstellt.

In der Tat ist es eindrucksvoll, was sich über's Jahr in der Brockenstube ansammelt. Zeitweilig genug, um einen ganzen Haushalt damit auszustatten. Unsere Brockenstube ist nicht nur eine "günstige Möbel- und Haushaltswarenhandlung" son-

dern auch eine Fundgrube für Freunde nostalgischer Einrichtungs-Gegenstände, die nicht selten Sammlerwert haben. Anlässlich der Ausstellung im Rathausaal skizzierte Inge Oehri, die sich das Amt der Präsidentin mit Ilse Seger, Hildi Moser und Gisela Kaiser teilt, Geschichte und Zielsetzungen der Brockenstube.

Nach dem grossen Erfolg der Jubiläumsausstellung ist für die Brockenstube und ihre Betreuerinnen wieder der Alltag eingeleitet. Wer sich für die Brockenstube interessiert ist dort jeweils am Donnerstag und Samstag von 13 bis 17.30 Uhr herzlich willkommen. Ein Besuch lohnt sich. ✓



V. l. n. r. : Lini Goop, Vize-Bürgermeister Moritz Gassner, Gisela Kaiser, Ilse Seger, Inge Oehri, Lotte Meier, Maria Noser

Rheinberger auf CD's

Kulturpreis 1996 der Gemeinde an den Berliner Pianisten und Komponisten Horst Göbel

Der international anerkannte Berliner Musiker Horst Göbel ist Träger des Josef Gabriel von Rheinberger Preises 1996. Die Verleihung des mit CHF 10'000.- dotierten Kulturpreises unserer Gemeinde erfolgte am 18. März in den Räumen der Musikschule.

In seiner Laudatio würdigte Dr. Hans-Jörg Rheinberger die besonderen Verdienste Göbels um das Werk Rheinbergers. Dank der Initiative Horst Göbels ist heute ein repräsentativer Teil des Schaffens des grossen Komponisten auf qualitativ anspruchsvollen CD's für ein breites, internationales Musikpublikum erschlossen. ✓



Gruppenbild aus Anlass der Kultur-Preisverleihung. Von links: Der Vorsitzende des Preisgerichtes, Gemeinderat Ernst Walsler, Preisträger 1996 Horst Göbel mit dem früheren Preisträger Harald Wanger, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Kulturministerin Dr. Andrea Willi zusammen mit den Vaduzer Trachtenfrauen Inge Marten und Roswitha Schädler.



Ehrungen

Feuerwehr

Werner Lageder folgt Peter Ospelt als Feuerwehrkommandant

Im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz liess sich Kommandant Peter Ospelt nach bald 30jähriger Mitgliedschaft bei der Feuerwehr, davon 9 Jahre an deren Spitze, als Kommandant ablösen. Die Generalversammlung wählte Werner Lageder zum Nachfolger. Kommandant-Stellvertreter wurde Edgar Bossard. Die Wahlen wurden vom Gemeinderat in der Sitzung vom 27. Februar einhellig be-



stätigt. Die Gemeinde dankt dem scheidenden Kommandanten für seinen Einsatz und gratuliert den Nachfolgern zu ihrer ehrenvollen Wahl.

V. l. n. r.: Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Peter Ospelt, Ehrenkommandant, Werner Lageder, Kommandant und Gemeinderat Hans Lorenz

Verdienstmedaille für Anton Schranz und Peter Lampert

Für ihre 25jährige aktive Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz verlieh der Gemeinderat den Feuerwehrmännern Anton Schranz und Peter Lampert die Verdienstmedaille der Gemeinde Vaduz. Die Überreichung erfolgte anlässlich des diesjährigen Theater- und Unterhaltungsabends der Feuerwehr am 6. Januar im Vaduzersaal. Herzliche Gratulation. ✓

Kirchenchor St. Josefs-Kirche

Dank an Organist Hubert Kaufmann

Nach mehr als 20jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Organist im St. Josefs-Kirchlein trat Hubert Kaufmann anfangs Februar von diesem Amt zurück. Damit löst sich auch der von ihm geleitete, kleine Kirchenchor im Ebenholz auf. Namens der Gemeinde dankte Bürgermeister lic.oec. Karlheinz Ospelt dem scheidenden Organisten sowie den Sängerinnen und Sängern für ihren Einsatz. ✓

Älteste Mitbürgerin feierte 99. Geburtstag

Im Dezember 1995 überbrachte der Bürgermeister im Namen der Gemeinde den Bewohnern des Betagtenwohnheimes und den Patienten der Abteilung D im Spital Vaduz die besten Glückwünsche und ein kleines Präsent für das neue Jahr.

Unser Bild zeigt die älteste Mitbürgerin, Josefa Noser, welche am 27. Dezember 1995 ihren 99. Geburtstag feiern konnte. Darauf stösst sie mit ihrer Schwiegertochter Hilda Noser und Bürgermeister Karlheinz Ospelt mit einem Gläschen Rotwein an. ✓





Rathaus Intern

Willkommen

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter herzlich



Martin Fehr, Eschen
Werkbetrieb
1. Januar 1996



Rüdiger Schluchter, Vaduz
Primarschule Aeule
1. April 1996



Andreas Quaderer, Vaduz
bisher Werkbetrieb
neu Sportplatz 15. März 1996

Funktionsänderung

Wir wünschen viel Freude bei der neuen Tätigkeit

Geburten

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute



Naemi Isabella Oehry,
geboren am 8. März 1996
Familie Manuela und Hans Adam
Oehry-Büchel, Schellenberg

Verabschiedung

Wir danken für die geleisteten Dienste



Benno Haas, Vaduz
Sportplatz
31. März 1996
(21 Dienstjahre)

Dominik Hemmerle, Vaduz
Primarschule Aeule
31. März 1996
(29 Dienstjahre)

Herr Benno Haas trat am 20. Mai 1975 in die Dienste der Gemeinde. Er war im ersten Jahr im Strassenunterhalt tätig und übernahm anschliessend die Funktion des Sportplatzwartes. Mit Erreichen des Pensionsalters geht

Herr Benno Haas in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 1. Januar 1967 nahm Herr Dominik Hemmerle seine Tätigkeit als Hauswart bei der Primarschule Aeule auf. Seit seinem Unfall im November 1994 war es

ihm leider nicht mehr möglich, seine Aufgaben im bisherigen Umfang zu verrichten. Seither hatte er vorwiegend die Aufsicht inne. Mit Regelung der Nachfolge legt Herr Hemmerle seine Arbeit bei der Gemeinde nieder.

Für ihren Einsatz sowie die langjährige, treue Mitarbeit danken wir Herrn Benno Haas und Herrn Dominik Hemmerle herzlich und verabschieden sie mit den besten Wünschen für die Zukunft. ✓



Allgemeines

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	232 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervers eins (Ursula Frick, Schaanerstr.31)	232 13 59 oder 232 11 26
wenn nicht erreichbar: (Irene Rheinberger, Erikaweg 14)	232 49 92
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)01/	251 51 51
JAS Jugendarbeitsstelle des Dekanats	232 48 24
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Hausnotruf	235 47 47

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuerkasse, Fundbüro,	
Rathaus Städtle 6	233 29 88
Fax Gemeindekanzlei	233 29 03
Fax Gemeindekasse	233 29 43
Bürgermeister Ospelt Karlheinz lic. oec. priv.	233 23 89
Gemeindebauverwaltung,	
Städtle 14	233 33 66
Natel Liegenschaftsverwalter	077 97 74 01
Fax	233 29 86
Gemeindepolizei, Städtle 14	232 36 62
Natel	077 96 33 83
Fax	232 36 61
Gemeindepolizist Beck Daniel priv.	262 28 12
Gemeindepolizist Wolf Rigobert priv.	232 45 32
Personalbüro, Beckgässli 6	235 40 70
Rathaus-Hauswart	
Wille Roland priv.	232 74 01

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, "Im Rain"	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Haberfeld, Drescheweg 8	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaverbeseitigung, Wasenmeister Schreiber Franz, Schaanerstr. 72	232 13 92

Bestattungswesen

Katholisches Pfarramt	232 36 16
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Natel	077 97 10 88
Kdt. Lageder Werner priv.	232 32 53
Stv. Bossard Edgar priv.	232 94 47

Forsthaus Bannholz

Natel	077 98 44 46
Gemeindeförster Ospelt Thomas priv.	232 46 83

GAV-Störungsdienst

Wachter TV+Communications AG	233 10 40
Jugendtreffpunkt Camäleon,	
St. Luzistr. 1	232 43 29
Telefonkabine	233 33 98

Kindergärten

Aubündt	232 49 37
Bartlegrosch	232 41 39
Ebenholz	232 62 76
Haberfeld	232 35 32
Schwefel	232 68 67
Kinderhort Haberfeld	232 66 26

Kläranlage, Schaanerstr. 49

Kläremeister Ospelt Hans priv.	232 28 70
--------------------------------	-----------

Krankenhaus Heiligkreuz 25

Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
-----------------------------------------------	-----------

Pastoralassistent Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt, Schaanerstr. 22	232 25 15

Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Hauswart Schluchter Rüdiger priv.	232 42 01
Primarschule Ebenholz	233 35 10
Fax	233 15 04
Hauswart Lins Linus priv.	232 27 43
Riethof Landwirtschaftsbetrieb,	
9487 Gamprin-Bendem	232 37 25

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	232 24 77
Kiosk	232 66 91

Sportplatz	232 28 84
Telefonkabine	232 79 98

Vaduzer-Saal, Dr. Grass-Str. 3	235 40 60
Hauswart Walser Arthur priv.	232 23 92

Vermittleramt	233 29 88
Vermittler Wolf Hans-Egon priv.	232 36 70
Vermittler-Stellvertreter Malin Luzius priv.	232 36 28

Wasserwerk, Drescheweg 8	232 26 21
Pikettdienst Natel	077 97 57 14
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84
Werkbetrieb, Drescheweg 8	232 61 65
Pikettdienst Natel	077 96 83 88
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

1. März 1996 - 31. Oktober 1996

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien usw.	
Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie "Im Rain"

Deponie und Kompostierung	
Montag - Freitag	07.30 - 12.00 Uhr
	13.30 - 17.30 Uhr
Samstag	13.00 - 16.00 Uhr

Altpapiersammlungen 1996 in Vaduz

Samstag, 13. April 96, Samstag, 4. Mai 96, Samstag, 1. Juni 96, Samstag, 6. Juli 96